

**Carl Hamburger**, Kultusbeamter der jüdischen Gemeinde und Augenzeuge der Reichskristallnacht:

*„Die Nacht vom 9. zum 10. November 1938 steht mir ewig in Erinnerung. Ich, meine Frau und mein Kind Hanni mussten zusehen, zuhören, wie unsere schöne, schmucke Synagoge im Inneren vollständig demoliert wurde. So konnten nur die Hunnen zerstören. Sicherlich wäre das Gotteshaus in Brand aufgegangen, wenn nicht Gefahr für die eng angebauten Häuser bestanden hätte. Um 6 Uhr morgens war alles vorüber, die Horde in Zivil zog ab; jüdische Privatwohnungen wurden nicht heimgesucht, nur die Schaufenster im Geschäft von Otto Hofheimer wurden eingeschlagen. Ich schaute auf die Straße hinaus und sah, wie Städtische Arbeiter Gebetbücher, Talisim (Gebetsmäntel), Zylinder etc. durch die eingeschlagene Synagogentüre wieder in die Synagoge schaufelten. Viel Volk stand auf der Straße und schaute sich die „Sache“ näher an, die einen mit hämischem schadenfrohen Blick, die anderen, aber es waren nur wenige, schlugen die Hände zusammen und dachten sich ihr Teil. Die eingeschlagenen Türen, Fenster wurden mit Brettern zugenagelt, und damit hörte die Synagoge auf, ein Gotteshaus zu sein; es war eine Ruine, und man kann sagen, dass damit die alte, ehrwürdige Jüdische Gemeinde Hechingen aufgehört hatte, zu existieren. [...] Gegen ½ 7 Uhr a. M. wurden fast alle jüdischen Männer verhaftet und ins Gefängnis im Landgericht Hechingen überführt. [...]“*

Zit. in: Manuel Werner: Die Juden in Hechingen als religiöse Gemeinde. In: Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte 20 (1984), S.103-213.